

Die Gegenkraft: ihre Funktion und Auswirkungen Kraft und Gegenkraft - das Auswahlprinzip der Schöpfung

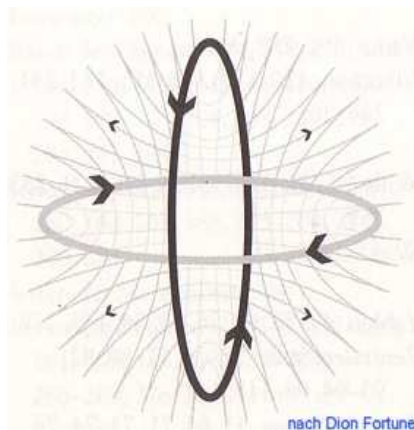
von Manuela Schindler ©

Der nachfolgende Text beinhaltet eine sehr einfache Darstellung von sehr viel komplexeren Vorgängen. Er soll lediglich auf ein Grundprinzip hinweisen und die Wirkungsweisen verdeutlichen, mit denen der (spirituell strebende) Mensch tagtäglich zu ringen hat. Bewusst wurde u.a. darauf verzichtet, eine Einzelaufschlüsselung der Gegenkraft und ihre verschiedenen Formen vorzunehmen, da dort Glauben, Standpunkte von Wissenschaft und Psychologie, und die verschiedenen spirituellen Deutungsbilder schnell zu Verwirrung oder Ablehnung führen könnten. Daher sind die Bezeichnungen Dämonen, Viren, negative Energien usw. hier im Begriff des Chaosprinzips zusammengefasst.

Ein schwieriger Bereich spiritueller Weiterentwicklung ist die permanente Anfechtung von innen und außen, durch Gegenkraft im Allgemeinen – der Persönlichkeit innewohnend, und im Äußeren widergespiegelt durch die Begegnung mit der Welt und ihren Reaktionen -, und im Besonderen durch dunkle oder feindlich gesinnte Kräfte ausgelöst, die weit über das persönliche Karma des Einzelnen hinausgehen.

Durch sie wird das zielgerichtete Arbeiten erschwert und vielleicht manchmal auch ganz verhindert. Selbst die besten Bestrebungen können durch sie umgedreht werden in eine negative Richtung. (In der therapeutischen Arbeit bezeichnet man die Gegenkraft auch oft als Widerstand, wobei ich aber der Meinung bin, dass es hier doch sowohl in der Funktion als auch in den Auswirkungen gewaltige Unterschiede gibt. Darauf gehe ich dann aber noch an anderer Stelle ein.)

Wichtig ist, diese Anfechtungen als übergeordnetes schöpferisches Prinzip



anzuerkennen, denn die beiden der Natur und jeglicher Schöpfung zugrunde liegenden Haupt - Energieströmungen nennt man 1. ‚das Prinzip der Ordnung‘ und 2. ‚das Prinzip des Chaos‘. Das chinesische Symbol ‚Ying und Yang‘ (siehe Bild rechts) zeigt dieses Wechselspiel deutlich auf und weist ebenfalls darauf hin, dass auch Gutes im Schlechten und Schlechtes im Guten zu finden ist.



Die beiden Energieströme laufen in jeder Beziehung gegensätzlich, wobei die Ordnungskraft immer im Uhrzeigersinn, die Chaoskraft hingegen immer gegen den Uhrzeigersinn läuft. Daraus entsteht ein aktives Kraftfeld – das 3. Prinzip -, welches in sich begrenzt ist, und in welchem die Formschöpfung erst möglich ist.

Schon Darwin erwähnte das Auswahlprinzip der Natur, wobei aber aus spiritueller Sicht eine andere Deutung dessen, was das Stärkere ist, welches siegt und sich letztlich durchsetzt, Gültigkeit hat.

Somit hilft in der Begegnung und im Umgang mit der Gegenkraft vor allem, diese nicht allzu persönlich gegen sich allein gerichtet zu verstehen und stattdessen die sich daraus bietende Wachstumschance tatkräftig zu ergreifen.

Tatsächlich ist in dem Maß, wie die Seele sich vorwärts und aufwärts entwickelt, und dabei ein gewisses Tempo zeigt, die Gegenkraft proportional gleich. Wer sich nicht oder nur sehr langsam entwickelt, erlebt also entsprechend gar keine oder eine nur sehr geringfügige Wirkung der Gegenkraft in seinem Leben, wer schnell und gezielt vorangeht, entsprechend mehr.

Jedoch ist es oft schwierig, die Gegenkraft als solche zu erkennen, denn sie weiß sich gut zu tarnen. Manchmal zeigt sie sich als ‚gute Argumente gegen Fortschritt‘ und ‚Notwendigkeit des Stillstands durch Einsicht in gravierende Mängel‘, die man nur allzu leicht nachvollziehen und akzeptieren kann. Durch diese Tarnung erhält sie in einigen Fällen erst die Macht, zur Umkehr oder zum Stillstand zu führen, weshalb immer allerhöchste Wachheit erforderlich ist. Auf der anderen Seite ist das Auftreten der Gegenkraft manchmal schlichtweg eine Notwendigkeit, um Falsches zu stoppen und Böses zu behindern, womit klar wird, dass die Gegenkraft durchaus als Auswahlkriterium dieser Welt angesehen werden muss. Was besteht, darf bleiben, was der Gegenkraft nicht standhalten kann, muss weichen.

Dieses von der Natur vorgegebene Auswahlprinzip kann, sofern man es richtig versteht, mit dem Auftreten dieser Kraft von vornherein rechnet und sie positiv zu nutzen weiß, zur verstärkten Selbsterkenntnis führen, die sonst im normalen Leben so nicht möglich wäre.

Außerdem kann die Auseinandersetzung mit ihr zu einer starken Seele verhelfen und Kraft, Glauben, erhöhtes Leistungsvermögen, Standfestigkeit und Authentizität erschaffen.

Die Gegenkraft spaltet sich auf in verschiedene Ausdrucks- und Wirkungsweisen, die sich bezogen auf die menschlich-spirituelle Entwicklung folgendermaßen einteilen lassen

Die eigenen, der Person innewohnenden Gegenkräfte

1. entstehen aufgrund der eigenen Schwäche, einer unklaren und/oder unentwickelten Persönlichkeit und einer nicht klar definierten Zielsetzung. Der dadurch entstehende Wankelmut sorgt immer wieder dafür, dass aufgrund von Launen, Enttäuschungen, dem Ausbleiben der Erfüllung von (oftmals zu hohen) Erwartungen, Rückschlägen oder weil man seiner Natur nach ein Zweifler ist, alles in Zweifel gezogen wird. So wird der Fortschritt auf dem spirituellen Weg energetisch immer wieder geschwächt und ausgehöhlt, und das Erreichte manchmal sogar aufgelöst.

Was hier hilft: klare Zielsetzung, und dann dem Weg unbedingt treu zu bleiben. Sich von den Zweifeln nicht zu lange aufhalten zu lassen sondern sie positiv dazu zu benutzen, nach möglichen Fehlern zu schauen, um diese auszumerzen, jedoch nicht durch sie den gewählten Weg generell in Frage stellen zu lassen!

Wankelmut ist auch insofern ein Problem, als dass er zwischen den Polaritäten „schwingen“ lässt, was bedeutet, dass man schwankt zwischen

- Begeisterung und Verbitterung;
- ‚Ich weiß alles‘ und ‚ich weiß gar nichts‘;
- Glauben und Unglauben;
- extremen Arbeitseinsatz und Trägheit;
- Dasselbe mal wollen und mal nicht wollen;
- lieben und hassen;
- Sich für heilig und vollkommen zu halten um dann wieder seine Unfähigkeit in aller Deutlichkeit zu erkennen
- Und ähnliches.

Hier hilft nur Mäßigkeit, die Balance und die Mitte zwischen den Extremen zu finden, um sich dann entweder durch bewusste Wahl für ein Extrem der Polarität zu entscheiden, oder die richtige Mischung zwischen beiden Extremen zu ermitteln.

2. Sie entstehen auch aufgrund des eigenen Unwissens und Unvermögens, z.B. weil man nicht klar sieht, in welchen Bereichen man sich nur vermeintlich an den spirituellen Regeln und der Ethik orientiert, in Wahrheit aber nur der eigenen Definition sowohl der spirituellen Regeln als auch der Unterscheidung von Gut und Böse folgt. Dazu gehört auch, dass man Regeln wegredet, aussortiert, ‚modernisiert‘ oder umdeutet, so dass alles letztlich zu einem passt (angepasst wird an die eigene Haltung.)

Daraus ergibt sich schnell „mangelndes Unterscheidungsvermögen“ und das kann tatsächlich in sehr große Schwierigkeiten führen. Die sich daraus ergebenden Verstrickungen mit falschen Menschen, falschen Hilfeleistungen, falschen Situationen, und aus Fehleinschätzung resultierendes Fehlverhalten haben schon manchen Strebenden entweder zu Fall gebracht oder eine längere Zeit lang auf dem Weg aufgehalten.

Die herausragenden Eigenschaften einer solchen Haltung sind:

- Selbstüberschätzung;
- Ehrgeiz;
- Oberflächlichkeit, nur an äußeren Dingen zu haften oder sich an ihnen orientieren;
- mangelnde Selbsterkenntnis;
- mangelnde Kenntnis des spirituellen Weges und der Gebote;
- mangelnde Bereitschaft zur Anstrengung, zur Selbstüberwindung und Neuausrichtung;
- unterschätzen der Kräfte der Welt und der Herausforderungen auf dem spirituellen Weg;
- mangelnden Glauben an - oder keinen Respekt vor – Gott.

Was hier hilft: Vor allem innere ehrliche Befragung,

- **ob das Wollen mit dem Handeln und den erzielten Ergebnissen übereinstimmt,**
- **wie man wirklich fühlt, sowohl was bestimmte Menschen als auch Situationen anbelangt, um anschließend dasjenige getreulich umzusetzen, was der eigenen Wahrheit entspricht;**
- **dabei aber zu schauen, ob es spirituelle Regeln gibt, die einem den Weg weisen, die innere Wahrheit richtig und positiv (zielgerichtet) umzusetzen.**

Grundsätzlich wünscht der spirituelle Weg Befreiung von Verstrickung. Gerät man jedoch immer wieder hinein, so hilft nur ehrliches Eingestehen einer Schwäche diesbezüglich um dann zu schauen, wo man die spirituellen Gesetze missbräuchlich handhabt, so dass sie eher der eigenen Sicht angepasst wurden als der übergeordneten Sicht.

3. Gegenkraft entsteht manchmal aufgrund des Wissens, dass man voller Fehler steckt, viel schlimme und falsche Dinge getan hat in seinem Leben und sich selbst somit als unwürdig für den spirituellen Weg einschätzt. Diese Haltung ist die gefährlichste von allen, denn sie unterminiert das spirituelle Bemühen auf eine sehr grundlegende Weise, da sie immer wieder das Recht, den Weg überhaupt gehen zu dürfen, anzweifelt oder sogar ganz abspricht. Die Gedanken verlaufen in der Regel dann so:
 - Ich habe nicht das Recht, Gottesnähe anzustreben, denn ich bin zu unrein
 - Ich bin ein Spielplatz für Besetzer, Dämonen und böse Einflüsse, wie kann ich da glauben, dass Gott mich überhaupt will
 - Wer bin ich denn, dass ich diesen Weg gehen darf
 - Ich bring das ja doch nicht, wird ja doch nichts
 - Wie anmaßend von mir, auch nur hoffen zu dürfen, Gott nahe sein zu können
 - Ich habe viele böse Dinge getan und muss erstmal büßen, bevor ich auch nur daran denken darf, auf meinem spirituellen Weg weiterzukommen.
 - Und ähnliches.

Hier hilft nur Vertrauen in Gott, und in das Wissen, dass JEDE echte Bemühung und jeder ernst gemeinte Einsatz für Gott und die Spiritualität Früchte tragen wird. Wurde man durch göttliche Aufforderung sogar zum Lehramt berufen, hat man das in Demut anzunehmen und sich dann aufgrund seiner eigenen Unvollkommenheit damit zu begnügen, mit noch unvollkommeneren Menschen arbeiten zu müssen bzw. zu dürfen. Die Haltung der Unwürdigkeit kann nur durch die Übung der Demut in Balance gebracht werden, denn das Wissen um die eigene Unwürdigkeit kann nützlich sein, Hochmut, Selbstüberschätzung und Selbsterhöhung zu vermeiden. Zumal durch das Wissen, dass man nur aus Gnade in das Amt berufen wurde, langsames und vorsichtiges Vorgehen gewährleistet ist. Solche Menschen lehren nicht Falsches für richtig, da sie aufgrund eigener Erfahrungen sehr respektvoll und vorsichtig geworden sind.

4. Gegenkräfte entstehen auch aufgrund der Bereitschaft, seinen Launen und Leidenschaften viel Raum, Zeit und Aufmerksamkeit zu gewähren und ihnen immer wieder nachzugeben. Launenhaftigkeit ist ein schlimmer Hemmfaktor auf dem spirituellen Weg, der meiner Meinung nach eine eigenständige Gegenkraft darstellt. Durch ihre natürliche Zugehörigkeit zum

Menschen ist sie allgegenwärtig, passt in jede Aufzählung als Risikofaktor und bedarf ständiger Überwachung, damit sie nicht Zerstörung oder Behinderung mit sich bringt.

Hier helfen nur Disziplin, Selbstkontrolle und das Bezähmen der launischen Impulse. Seinen Launen sollte man NIEMALS einfach nur nachgeben, sondern sich stattdessen immer wieder vor Augen halten, dass gerade SIE DIE GRÖßTE URSACHE für sämtliche Schwierigkeiten sein können, sowohl auf dem weltlichen als auch auf dem spirituellen Weg.

5. Aus den oben aufgezählten Eigenschaften setzt sich maßgeblich die Gewohnheit zusammen: ein Mensch ist, wie er ist, und er ist gewöhnt daran, so zu sein.

Gewohnheitsmuster, das Zurückfallen in erprobte und langjährig erlernte, gewohnte Abläufe und Reaktionen ist etwas, was man nicht unterschätzen darf. Die Gewohnheit ist es, die blind macht dafür, dass das eigene Tun vielleicht gerade nicht mit den Tugenden und den spirituellen Geboten zusammenpasst. Sie sorgt dafür gute Vorsätze zu unterlaufen und nicht wahrzunehmen, dass man gerade das Gegenteil tut von dem, was man eigentlich als Ziel angestrebt hat. Je nachdem, wie intensiv der Mensch seine Gewohnheiten gepflegt hat, ist er in einer Art Gewohnheits- oder Charakterpanzer gefangen. Dieser hat zwar durchaus seinen Wert und seine Bedeutung für das Funktionieren im Alltag, kann aber auf dem spirituellen Weg, welcher für Freisetzung und Wandlungsbereitschaft steht, zu einem Gefängnis werden. Wenn Gewohnheiten durchbrochen werden sollen, entstehen Widerstände. Sind die Widerstände allzu mächtig, und behindern dadurch das Unterscheidungsvermögen darüber, ob sie zugunsten einer positiven Veränderung aufgegeben werden sollten oder aber als lebenserhaltende Maßnahme einen wichtigen Schutz vor Gefahren bieten, wird es schwierig.

Hier ist sehr hilfreich, sich seiner (inneren) Gewohnheiten durch Beobachtung auf die Spur zu kommen, um sie dann zu verändern. Das beginnt bei ganz banalen Alltagsritualen, die man abspult ohne nachzudenken. In dem Moment nämlich, wo man sie umstellt, und sei es auch nur minimal, wird das Leben holpriger, vielleicht entsteht ein Gefühl der Unsicherheit und Angst. Beharrliches Umstellen von Gewohnheiten, sowie man sie entdeckt hat, verhilft jedoch zur Fähigkeit, in größerer Flexibilität zu leben, ohne dabei den Halt und die lebensnotwendigen Strukturen zu verlieren. Das stellt eine beständige Wandlungsbereitschaft sicher, ohne dabei seine grundlegenden Persönlichkeitsstrukturen aufgeben zu müssen. Einschränkend soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass es auf dem spirituellen Weg wichtig ist, sehr strukturiert und diszipliniert seinen Weg zu gehen. Aber wenn auch die beste Struktur zu einem Gefängnis wird, welches Entwicklung und Wandlung behindert, hat sie ihren Sinn verfehlt. Dass Wandlungsfähigkeit im Leben eine Konstante sein muss, zeigt schon die Welt mit ihren unaufhörlichen Veränderungen. Sich auch in der spirituellen Praxis darauf einzustellen, dass Strukturen und Gewohnheiten nur einen Zeitwert haben, und bei einer Notwendigkeit der Wandlung geschmeidig angepasst werden müssen, wird eine sichere Basis bieten, auf der es sich gut vorangehen lässt.

Die Gegenkräfte der Natur

1. wohnen der Materie selbst inne und sind in physikalischen Gesetzen niedergelegt. Die Erfahrung der Wissenschaft hat bewiesen, dass die Bewegung eines Körpers automatisch eine Gegenreaktion auslöst, die sogar zerstörerisch sein kann, wenn das Tempo zu hoch ist und der Körper zu schwach.

(Als Beispiel möchte ich hier die Erfahrung der Schiffsbauer mit der neuen ultraschnellen Schiffsschraube aus besonders hartem Metall nennen, die aufgrund ihres Tempos das Wasser so zerschneidet, dass es sich in aggressives Gas verwandelt. Durch die Schwerkraft, die aus den schnellen Bewegungen der Schraube entsteht, wird dieses Gas wiederum zur Schraube hingezogen und zersetzt sie. Bei der Ankunft im Hafen war die Schiffsschraube fast so gelöchert wie ein Schweizerkäse!) Wenn die elementare Reaktion der Natur nicht berücksichtigt wird, führt die zu schnelle oder unangemessene Bewegung unmittelbar zur Bremsung bis hin zur Zerstörung. Dieses Prinzip ist auch in der Spiritualität gültig, weshalb der Weg bedachtsam gegangen und das Ausmaß der einsetzenden Gegenkraft berücksichtigt werden muss. Die Natur als herrschende Kraft dieser Dimension hat Rechte und darf nicht einfach zerstört oder missachtet werden, da sie sich sonst ebenfalls zerstörerisch verhält.

Hier hilft das Wissen, dass nur gleichmäßiges und ruhiges Vorgehen Sicherheit bietet. Alles Extreme ist möglichst zu vermeiden, um die Gegenkraft der Natur nicht aufzurufen, die sich der Entwicklung sonst massiv in den Weg stellen wird.

Kooperation mit dem Körper und der Persönlichkeit garantiert, dass der spirituelle Weg kontinuierlich und ohne große Unterbrechungen gegangen werden kann.

2. Sie sind ebenfalls als Abwehrsystem zu verstehen, um alles, was aus der Art geschlagen ist, wuchert, zu schwach ist, von der vorgegebenen Urform abweichen will und der Natur gegensätzlich oder feindlich gegenübersteht, entweder wieder in seine Urform zurück bringen, oder aber anzugreifen und zu zerstören. Da das spirituelle Leben auf der Erde zeitweilig gegen die Natur zu sein scheint, jedenfalls am Anfang des Weges, entstehen hier große Reibungs- und Prüfungsmomente.

Hier hilft nur die Orientierung auf eine erprobte spirituelle Praxis, die schon durch viele andere Menschen gelebt wurde, und die damit einen Weg in der Natur gebahnt haben. Deshalb beinhaltet die Einhaltung der spirituellen Regeln und der Weisungen der alten Lehrer einen zusätzlichen Schutz, von dem die wenigsten Menschen wissen. Sie bewahrt nämlich nicht nur vor Karma, sondern schlichtweg vor den entsprechenden Gegenkräften, die alles Neue umgehend angreifen und somit hart prüfen. Nur was die Gegenkräfte nicht zersetzen können, wird die Natur annehmen und in ihre Baupläne der Zukunft aufnehmen.

3. Ebenfalls der Natur zugehörend ist der physische Körper, der aufgrund seiner Zusammensetzung und der Qualität seiner Atome entweder dem spirituellen Weg hilfreich zur Seite oder ihm blockierend in den Weg treten könnte. Natürlich setzt der Körper sich aus karmischen Vorgaben zusammen, die sich aus den gelebten Qualitäten der Vorleben bestimmen. (DIE Körper, denn der emotionale und mentale sowie der kausale Körper gehören ebenfalls der Natur an, nur in einer höheren Frequenz.) Doch trägt auch das augenblickliche Leben dazu bei, die Auswahl der Körpermaterie ständig neu zu bestimmen, da der Körper in jedem Moment seine Atome austauscht und alle sieben Jahre aus völlig neuen Atomen besteht (entweder ähnlichen, größeren oder feineren, je nach Lebensweise). Somit ist die Chance, selbst wenn man einen plumpen und sehr widersetzlichen, bequemen Körper mitbekommen hat, ihn durch eine zielgerichtete Lebensweise zu verfeinern. So kann er immer schneller auf die höheren geistigen Impulse reagieren.

Hier hilft ein beständiges Training, das die natürliche Bequemlichkeit und Trägheit des Körpers umwandelt in eine größere Beweglichkeit. Die Umstellung der Ernährung, weg von Fleisch und grober Reizkost, Alkohol, Nikotin usw., sowie sinnlichen Reizungen und Ablenkungen zu entsagen, bringen die gewünschten Wirkungen hervor. Wohingegen die Arbeit an der Bezähmung der Launen und der Qualität der Gedanken, sowie der Ausübung von Dienst im Sinne der kausalen Ebene, für die Verfeinerung der höheren Körper geeignet ist.

Gegenkraft durch Karma

1. Karmische Einschränkungen ergeben sich aus den Vorleben des Einzelnen und dem Gesamtkarma des Planeten. Sie bestimmen, welche Möglichkeiten der Entwicklung ein Mensch angeboten bekommt, wie die Körper aufgebaut sind, welche Eigenschaften eine Persönlichkeit in sich trägt und welche Herausforderungen zu meistern sind. Karmische Einschränkungen treten dann als Gegenkraft auf, wenn der Mensch aufgrund hoher Strebsamkeit die Grenzen seines Vermögens nicht berücksichtigt, und ungeduldig oder zu früh gewisse spirituelle Höhen anstrebt, für die er noch gar nicht genügend vorbereitet ist.

Hier helfen tatsächlich nur Geduld und das Akzeptieren dessen, was man als gegeben anzunehmen hat. Das Vertrauen, dass alles so eingerichtet wurde um der Seele im höchsten Sinne zu dienen, sofern man die Herausforderungen und Einschränkungen gut anzunehmen und zu nutzen weiß, ist die einzig richtige Haltung. Es gibt Dinge, die können wir nur annehmen, oder aber an der Abwehr derselben nutzlos zu leiden oder gar daran zu zerbrechen. Letzteres findet man vor allem bei denjenigen, die in tiefen spirituellen Krisen stecken bleiben.

2. Karmische Gegenkraft entsteht aber auch durch die täglich getroffenen Entscheidungen, die sich aus den Schwächen der Persönlichkeit ergeben (wie ganz oben aufgezählt).

Sie sind nicht zwangsläufig auf festgelegtem Karma beruhend, sondern aus Mangel an Einsatz zur Selbstüberwindung eine logische Konsequenz.

Hier kann man in der Regel schnell Abhilfe schaffen durch Erkenntnisbereitschaft. Oft kann man nämlich anhand der eintreffenden Ergebnisse sein Fehlverhalten erkennen, wobei sich hier unmittelbar die Chance der Nachbearbeitung ergibt und eine Veränderung in die gewünschte Richtung recht schnell bewirkt werden kann. Diese Gegenkraft ist sehr kurzlebig und stellt eigentlich mehr eine Form von „unerwünschten oder ungeplanten Ergebnissen“ dar.

Gegenkraft durch ‚feindliche‘ Energien

Dieses Thema ist besonders heikel, da es die natürliche Gegenreaktion von Welt und Natur (wir erinnern uns: Ordnungs- und Chaosenergie) – wie oben beschrieben - einschließt, aber auch weit darüber hinausweist. Diese Gegenkraft beruht auf globalem Karma und evtl. auf noch höhere karmische Ebenen, die uns als Einzelwesen nicht mehr zugänglich sind. Man sagt ja in der spirituellen Lehre, dass hier auf der Erde alles in Polaritäten zerfallen muss, was bedeutet, dass Gut auch zugleich Ungut sein kann, eine positive Bestrebung auch negative Strukturen enthält, die sie ins Gegenteil ziehen können, und dass eine gute Tat durch eine böse Tat ausgeglichen wird. Dieses Gleichgewicht der Schöpfung hat einen tiefen Sinn, den wir oftmals weder verstehen noch erkennen können, weil unser Geist zu begrenzt ist.

Tatsächlich erleben wir ja selbst in unserem persönlichen Leben, dass wir nicht allen Menschen gerecht werden können, und dass gute Taten und Bemühungen unsererseits angefeindet werden, oder durch negative Taten und Gegenaktionen anderer sogar wieder aufgehoben werden können.

Ein besonders heikles Kapitel sind die dunklen Bruderschaften (dazu rechne ich neben den Satanisten auch ausbeuterische Sekten und machtorientierte Vereinigungen ohne ausdrücklich spirituellen Anspruch), die der Achtung der Menschenwürde, den spirituellen Vereinigungen, den Bruderschaften des Lichts und des Christus widersetzlich gegenüberstehen. Man gerät automatisch in eine Feindschaft zu ihnen, wenn man seinen Platz einnimmt im Dienst für die Spiritualität und das Gute, selbst wenn man vorher nichts mit ihnen zu tun gehabt hat.

Sie werden alles daran setzen, die innewohnenden negativen Möglichkeiten jeder guten Tat, die zwangsläufig innewohnenden negativen Strukturen jeder gut gemeinten Organisationsform und die innewohnenden Schwächen eines Menschen zu verstärken und dazu zu nutzen, ein Umschlagen des Guten in eine negative Richtung zu erreichen.

Die letztendliche Sicherheit, ob das Erfolg haben wird oder nicht, oder ob man überhaupt die Chance hat zu siegen, wird man niemals bekommen. Das Mühen und Bemühen, das permanente Streben und die Berücksichtigung aller vorangegangenen Punkte können helfen, hier einen sicheren Weg zu beschreiten, der aber nicht automatisch garantiert, die gewünschten Ergebnisse hervorzubringen. Das globale und kosmische Karma ist ein Faktor, den nur die höheren Mächte überblicken können. Weshalb wir uns aber nicht abbringen lassen sollten, unbeirrt das Richtige zu tun und den spirituellen Geboten und Regeln zu folgen, auch wenn wir scheitern sollten.

Die einzige Hilfe gegen diese Gegenkraft und ihre Versuche, den Strebenden und gute spirituelle Bestrebungen zu Fall zu bringen ist die Haltung, das Ganze als nützliches Auswahlprinzip für die Gesamtschöpfung anzuerkennen, und seinen Sinn darin zu finden, eine Last mitzutragen, die man vielleicht nicht immer verstehen kann. Letztendlich zählt nur, was der Mensch auf seinem Weg geworden ist, und nicht die einzelnen – manchmal nur relativ kurzlebigen – Erfolge, die er erringen konnte. Hierin sehe ich unseren wahren Dienst, der über eine spirituelle Entwicklung der einzelnen Person hinausführt und auf Dienstgebiete verweist, die den ganzen Globus einschließen.

Hat ein Mensch sein persönliches Karma überwunden und betritt mit Erlaubnis der geistigen Lehrer ein umfassenderes Dienstgebiet, wird er zwangsläufig dieser Gegenkraft begegnen müssen.

Klug ist, sich mit diesem Wissen zu wappnen und dann seinem spirituellen Weg treu zu bleiben, um jeden Preis.

Gegenkraft zur Läuterung und zur Umkehr

Wenn man die Einwirkungen der Gegenkraft studiert erkennt man, dass es jeweils drei grundlegende Unterscheidungen gibt:

1. Aufgrund von Mängeln auftretende Gegenkraft, mit der Aufgabe der Stärkung, Regulierung, Anpassung an die herrschenden Begebenheiten der Welt und des Durchhaltens verbunden, oder mit der Vernichtung des zu Schwachen und nicht-lebensfähigen;
2. Gegenkraft aufgrund von notwendiger Läuterung, dem Stoppen des Falschen und Bösen, zur Behinderung negativer Bestrebungen und gegen die Natur dieser Welt gerichtete Vorgehensweisen;
3. Gegenkraft aufgrund von persönlichem und/oder kosmischem Karma, wobei letztere sich in Feindseligkeit zeigt, ohne rein persönliche Gründe zu haben (dunkle Bruderschaften versus Lichtbruderschaften usw.).

Wiederum sind die wichtigsten Kampfgebiete zwischen Kraft und Gegenkraft:

1. der menschliche Körper und das ätherische Energiesystem (die Form);
2. die menschliche Seele (Psyche) durch Einflüsterungen von negativen Gefühlen und Gedanken, oder Bedrückung ohne klare Ausprägungen;
3. die Mitwelt mit den Reaktionen und Vereitelungen.

Tritt die Gegenkraft mehr im physischen Körper auf, ist in der Regel die Psyche weniger beeinträchtigt. Ist die Psyche stark beeinträchtigt, ist oft der Körper gesund oder zumindest deutlich weniger beeinträchtigt. Sind Körper und Psyche weniger beeinträchtigt, wechselt das Kampfgebiet auf das Leben und die Mitwelt. So wechselt es hin und her, manchmal sehr schnell, manchmal eher langsam. Das hängt von der Intensität des Kampfes ab und von den Zielen der göttlichen Seele.

In ganz seltenen Fällen jedoch sind alle drei Bereiche gleichzeitig stark beansprucht, wobei das aber meines Wissens nach nur bei wirklich sehr kranken Menschen, die eine große Schuld abtragen müssen, auftritt.

Der spirituelle Weg eines Strebenden führt durch all diese Bereiche, wobei im Normalfall alle einander abwechseln. Problematisch jedoch wird es, wenn man stehen bleibt, weil man nicht lernen kann oder will, oder weil man keine Einsicht hat darin, dass man möglicherweise einen falschen Weg geht, den die Schöpfung nicht will.

Hier trifft man vor allem diejenigen Menschen, die in tiefen Krisen, lang andauernden Kämpfen und Verwicklungen gefangen sind, und uneinsichtig ihren Weg versuchen durchzusetzen. Da die Kräfte, denen sie gegenüberstehen, gewaltig und sehr mächtig sind, werden sie irgendwann scheitern. Selbst schwarzmagisch arbeitende Menschen, die die Gegenkraft teilweise blockieren können, werden irgendwann ihre Rechnung zahlen müssen, und zwar den vollen Betrag, manchmal erst nach vielen Jahrhunderten.

Prüfen wir also jeden Moment neu, wo wir gerade stehen und was wir tun können, um unseren Weg zielgerichtet zu beschreiten in dem Wissen, wo wir langgehen sollten und wo nicht.

Das permanente Hinterfragen bei verstärkten Attacken der Gegenkraft, ob man möglicherweise doch einen Irrweg eingeschlagen hat, kann niemals schaden, denn Irrwege erkennt man daran, dass sie von den spirituellen Geboten und Regeln wegführen. Eine sofortige Umkehr und Wiedereingliederung in die Gefolgschaft ihnen gegenüber sind die Mittel, die helfen.

Manuela Schindler
Dezember 2010